Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 5

Artikel: Einverstanden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459224

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nem größten Erstaunen eine Brieftasche liegen. Sie enthielt 700 Francs, Briefe aller Art, durch die ich die Adresse des Inhabers erfuhr: Monsieur Caïn Térry, Unterstaatssekretär im Unterrichts-Ministerium . . .

Am andern Tag machte ich dem bekannten Politiker meinen Besuch und überreichte ihm seine unversehrte Brieftasche. Er sagte: „Mein Herr, ich glaubte von einem Apachen verfolgt zu werden. Entschuldigen Sie tausend Mal! Aber ich erbitte dies Eine: Versprechen Sie mir, daß nichts von diesem Fall in die Oeffentlichkeit kommt."

— — — — — — — — —

„Diese Brieftasche," sagte darauf die österreichische Excellenz, auf die vor uns liegende weisend, „samt ihrem Inhalt ist nicht die meinige. Sie enthält neben ausländischen Devisen ein großes Paket österreichischer Noten, deren Ausfuhr gegenwärtig strenge bestraft wird. Auf der Fahrt zwischen Feldkirch und Buchs fand ich sie in meiner Manteltasche. Da in Feldkirch eine Leibes-Visitation angeordnet worden war, hatte sie wohl ein Schieber mir in die große Tasche meines Pelzmantels gesteckt. Seine Rechnung war ja soweit ganz richtig, da ich als ehemaliger Minister — und vielleicht kannte er mich — der peinlichen Visitation nicht unterlag. Im Gedränge der langwierigen Abfertigung sind wir dann sicher getrennt worden und wahrscheinlich in zwei verschiedenen Zügen in die Schweiz hineingefahren. Diese Brieftasche enthält nun keinerlei Namen. Ich weiß bis zur Stunde nicht, wem sie gehört. Vielleicht, daß irgend ein Gast dieses Lokales auf sein Eigentum aufmerksam wird, wenn sie noch länger auf dem Tischchen liegt."

*

Der Neuling

Ein junger Mann, der erst seit kurzer Zeit einen Führerschein besitzt, fährt mit seinem Auto einen alten Herrn über den Haufen und schreit:

„Sie haben Schuld, mein Herr, ich bin ein geschickter Lenker, ich fahre schon seit 14 Tagen."

„Ach," sagte der alte Herr, indem er sich erhebt, „ich bin auch gerade kein Neuling, denn ich gehe schon seit 60 Jahren." *

*

Dilemma

Die Gattin zum Gatten: „Du, ich möchte gern eines von den Kindern mit auf den Spaziergang nehmen. Welches paßt denn deiner Meinung nach am besten zu meinem neuen Mantel?"

* *

Einverstanden

Hausfrau: „Ich glaube, Lina, wenn das so weiter geht, muß ich mich nach einem anderen Mädchen umsehen."

Lina: „Das kann nichts schaden, hier gibt's schon lange Arbeit für zwei." *

Der Amerikaner Jack Corwin macht rückwärtslaufend eine Reise um die Welt

Was dieser Schaaggi tut
Ist gar nicht abzuschätzen,
Ich muß ihm absolut
Allhier ein Denkmal setzen.
Weil es der Schaaggi tut,
Und sich doch nicht genieret,
Verdient er absolut,
Daß man ihn portraitieret.
Heil, Schaaggi Corwin, dir,
Wir sind gebührend baff,
Du bist ein nützlich Tier,
Halb Krebs, halb Aff.

Die Diagnose

„Beobachten Sie, meine Herren, die Dünnheit der Haut und das bläuliche Durchschimmern der zahlreichen Krampfadern. Wie lange ist das schon so schlimm, lieber Mann?"

„Wissen Sie, Herr Professor, das ist erst seit ein paar Tagen, seit ich die neuen blauen Strümpfe habe, die färben ab!" *